

Beispieltexte zum Thema: Umwelt

Interviewpartner männlich, Landwirt, 80 Jahre alt

Eine heile Umwelt, eine gesunde Natur, soll das größte Anliegen von uns allen, aber vor allem auch der Verantwortlichen im Staat und der Wirtschaft sein. Lebensqualität allein ist nicht nur der Wohlstand, der Fortschritt in der Technik, in der Forschung usw. Wir leben heute in der sogenannten Wegwerfgesellschaft. Der Konsument kauft heute nur mit dem Auge, je besser, je pompöser die Verpackung eines Produktes ist, je mehr Müll und Abfall entstehen. Ja, ich bin in der Landwirtschaft am Stadtrand aufgewachsen und lebe seit 7 Jahrzehnten dort am Rand. Ich bin aber auch mit der Stadt eng verbunden. In der Jugend war die Natur, die Luft, das Wasser rein. Die Früchte, die Nahrungsmittel waren gesund. Sie waren nicht manipuliert durch Chemie, Wachstumsförderer, wie z.B. Kunstdünger oder Spritzmittel. Die Wanderung in der reinen Natur machte Freude. Man konnte, ich bin gerne auf die Berge gegangen mit offenen Augen, habe das Wunder der Natur erlebt, die Bäume waren gesund im Gegenteil zu heute, wo der Saure Regen einen sehr großen Teil der Baumbestände schon dem Untergang geweiht sind.

In unserer Jugend lebte man in der Großfamilie, ohne viel Pomp, einfach aber zufrieden. Heute will jede Jungfamilie ihre eigene Wohnung mit allen technischen Einrichtungen, Auto usw. Dieser Fortschritt erforderte in den letzten 40 Jahren einen enormen Wohnbedarf, die Infrastruktur mußte ausgebaut werden, z.B. der Straßenbau, die rasante Motorisierung, der Einsatz von Düngemitteln und Spritzmitteln und Waschmitteln im Haushalt und von Sprühmitteln, haben die Luft- und die Wasserqualität stark in Mitleidenschaft gezogen.

Interviewpartner männlich, Friseur, 70 Jahre alt

Lebensqualität heißt für mich, dass man wo man hinget reine Luft genießen kann und in die Natur hinaus in die Wälder gehen kann und nicht alles versperrt wird. Müll und Abfall ist, ist eines der wichtigsten, denn die Trennung ist sehr zu empfehlen, besonders die Dosen und die Sachen, dass die getrennt werden vom Müll und leider Gottes kommt so viel zusammen, wenn man einen größeren Garten hat, dass man schon gar nicht mehr weiß was tun, weil man abheizen nicht mehr darf. Aber es muss getrennt werden, ist halt wichtig. Ich bin in Tirol, in Sillian, Osttirol aufgewachsen und habe die Natur natürlich, von der Schule heim, nur den

Wald genießen können und die Wiesen die noch sauber waren. Es war eine schöne Jugendzeit. Früher waren die Gärten da, da hat man das alles aus Kompost und Flaschen hat man nicht wegwerfen können, weil man die umgetauscht hat, ganz selten gegeben hat. Dosen hat es so wenig gegeben und die sind entsorgt worden, leider Gottes falsch wahrscheinlich, weil früher hat es die Trennung nicht gegeben. Die Asche und das ist alles verwertet worden und das Heu und was vom Gras her ist, ist alles zum Mist verwertet worden für den Garten. Früher ist eher schlecht verwertet worden, weil man nicht gewußt hat wohin damit. Wenn man manchmal spazieren gegangen ist, hat man gesehen, da ist eine Grube, da ist alles drinnen gelegen, Blech, Möbel und alles was es gegeben hat, ist alles im Freien gelegen. Ich ärgere mich heute noch, wenn ich manchmal spazieren gehe und ich sehe das bei einem Bauernhof, der hat so sechs, sieben alte Autos, ich weiß nicht für was gekauft und die lässt er dort verrostet, das ist scheußlich zum anschauen.

Interviewpartnerin weiblich, 80 Jahre alt

Bitte schön, ich muss heute offen und ehrlich sagen, ich weiß oft manchmal gar nicht, wo man die Sachen hingetan hat, wenn ein 'Häfen' oder was 'hin' geworden ist, das ist geflickt worden wieder, da ist einer herumgegangen, der hat das wieder zusammengeflickt und das ist wieder gebraucht worden. Da hat man überhaupt nicht so viel Abfälle gehabt als wie heute. Wir sind heute eine Wegwerfgesellschaft, wenn ich das sagen darf. Eine kleine Anmerkung vielleicht, es ist ein 'Gfret', alles darf man nicht sagen, weil dann kommt es auf euch Junge zurück, weil ihr ein bisserl zu leicht einkauft und wir Alten mehr sparen. Ja. Und auch die Kindheit war sehr schön, durch das, weil wir viel im Wald haben können spielen und alles und was es heute nicht mehr gibt und bitte, es ist uns schon in der Jugend gesagt worden, wir dürfen keine Schäden machen im Wald oder irgend etwas und da waren auch die Eltern sehr streng. Heute ist der Wald großteils für die Kinder gesperrt. Da gebe ich nicht nur den Forstleuten und den Bauern die Schuld, sondern auch vielfach den Eltern, weil sie viel zu wenig aufpassen auf ihre Kinder, dass sie keinen Schaden anrichten, dass sie nicht zu viel herumschreien im Wald, dass das Wild Ruhe hat. Es ist halt alles anders geworden jetzt. Einem Kind ist das dazumal schon in der Jugend eingepägt worden, du darfst das und das nicht machen, du darfst keinen Schaden machen und heute, viele Eltern trauen sich ihren Kindern nichts mehr zu verbieten, das ist aber wirklich wahr. Darf ich da ein Erlebnis sagen?

Der Verkehr sowieso, weil heute, schauen Sie, man braucht nur ein Beispiel nehmen von den Jägern. Früher sind sie zu Fuß gegangen überall, heute fahren sie überall mit dem Jeep hin. Früher war er wirklich ein Heger und heute, der 'Jaga' tut selbst die Umwelt verschmutzen, weil er überall mit seinem Wagen muss hinfahren. Früher hat er stundenlange Fußmärsche gemacht. Darum hat auch das Wild mehr Ruhe gehabt

Und dann das Dampfkraftwerk. Die unten gewohnt haben, die haben beim Gemüse und das ist alles, der Salat ist fleckig und alles gewesen, das kannst du nachher nicht essen, weil die Ölflecke bringst du nicht weg. Das sind so Flecken gewesen oder ist verschieden, je nachdem wie der Wind war, wenn der Südwind war, dann war es besser, aber der Nordwind, wenn es so heruntergezogen hat, dann haben sie es bei ihr unten sehr gespürt. Wäsche aufhängen haben sie nicht brauchen. Da haben sie die Flecken drinnen gehabt.

Die Jungen tun das viel leichter alles weg. Bei den Gewänder und alles, man sieht oft, was da alles weg kommt. Bei uns, erstens kauft man es so, dass man es zuerst für 'schöntragen' tut und nachher kommt es für Wochentag. Aber die Jungen sind da ganz anders. An und für sich kann man sagen, weil durch die Jugend lebt die Wirtschaft viel mehr, als wie bei uns Alten, machen sie kein Geschäft. Nicht kein Geschäft, aber weniger halt. Wie gesagt, weil man alles so austragen tut, das ganze Gewand. Die Jugend, erstens geht sie mit der Mode mehr mit und zweitens soll es auch so sein, dass die Jugend, erstens haben sie leichter ein Geld, das soll so sein, es passt.

Ich glaube in den 20er-Jahre hat man denke ich überhaupt das Plastik noch gar nicht gekannt, glaube ich, ich kann mich nicht erinnern. Da ist alles mit Blech und so Sachen gemacht worden. Plastik ist erst später gekommen. Man darf nicht schimpfen über das Plastik, es ist sehr bequem und alles. Weil es leicht ist, die anderen, das Blech war alles schwer, wie bei den Gießkannen und das, eine Gießkanne ist ganz schön schwer. Es ist die Zeit so, ist halt wieder Abfall.

Ich weiß nicht, es ist nicht so viel abgefallen. Ich weiß nicht wie das. Das ist alles zusammen geflickt worden, weil die Leute haben so einen Nachholbedarf, jetzt müssen sie mich auch richtig verstehen, gehabt, was glauben sie, das hat schon einmal bei den Betten angefangen. Ich glaube in den 30er-Jahren, ich weiß nicht ob es da am Land viel Matratzen gegeben hat, da ist man auf Stroh gelegen und auf 'Woazfedern' haben wir gesagt. Jetzt haben sie erst nachher alles, die Ding ergeben. Das hat man alles können abheizen. Da hast du auch die Umwelt nicht verschmutzt, wenn du das Stroh abgeheizt hast und die 'Woazfedern'. Nach und

nach haben sie erst können die Matratzen kaufen. So war es überall so. Du hast nur das Lebensnotwendigste gehabt. Es war kein Übermaß. Ich kann mich gar nicht erinnern, wann ich die erste Banane gegessen habe. Zu Nikolaus haben wir immer 'Boxhörndeln' gekriegt und eine Orange und das war alles.

Und der Kunstdünger, das ist so, dass sich das nicht mehr so entfalten kann, die Blumenwiese. Früher ist, wie gesagt, der Stalldünger gekommen und die Jauche, sonst ist nichts hingekommen, ob es jetzt 'Troat' oder irgend etwas ist, hat es nichts gegeben. Was ist heute mit den Monokulturen, mit was tun sie die düngen, mit was werden die große Erdäpfelbauern, haben keine 'Viecher', mit was düngen die die Erdäpfel? So fängt es an. Durch das bringen wir alles miteinander um. Schauen Sie, was hat es früher die Marienkäfer und so gegeben. Ganz eine Seltenheit, dafür haben wir die Erdäpfelkäfer. Oder wie schön waren immer da die Nächte, wenn die Johanneskäfer herumfliegen, die Leuchtkäfer, wie wir sagen. Wie schön, da hast immer so gern geschaut. Oder die Fledermäuse, ich weiß nicht, wann ich einmal die letzte Fledermaus gesehen habe. Das ist alles so. Vertragen sie es nicht, weil die Insekten auch so vergiftet sind, ich weiß es nicht. Es ist so ein Problem, es ist ein ewiger Kreislauf.